



Im Gespräch mit Elisabeth Arndt – Heilerin, mediale Lebensberaterin und Ausbilderin

Fuß fassen im Leben – Gesundheit, Freude und Erfolg

Beruflich auf dem Gebiet des spirituellen Heilens und der medialen Beratung tätig vermittelt Elisabeth

Arndt seit 15 Jahren als Seminarleiterin, Referentin und Ausbilderin Wissen und Erfahrungen. Über Schwerpunkte ihrer Tätigkeiten, Veränderungen von Themen im Verlaufe der Jahre, über ihre Gedanken zur Genesung, zum Heilen und zum Lehren sprach Verona Gerasch mit ihr.

Seit wann beschäftigen Sie sich mit dem Thema Heilung?

Eigentlich begann dieser Weg notgedrungen, da ich ein paar Monate zu früh auf diese Welt kam. Damals war es ein Wunder, dass ich überlebte. Mit einigen körperlichen Handicaps, wie z. B. mit der Tatsache, dass ich auf einem Ohr taub bin, lernte ich gut umzugehen, doch dann folgten viele schwere Erkrankungen. Rückblickend ist es also wirklich ein Wunder, dass ich lebe. Aber schon hier wurde ich von Anbeginn meines Lebens geführt und begleitet. Unser Hausarzt war ein Anhänger der Lehren Rudolf Steiners, und so kam ich ganz selbstverständlich mit dieser „anderen Art des Denkens“, in Bezug auf Menschen und Krankheiten und die Art, diese zu behandeln, in Kontakt.

Wie begannen Sie, sich zielgerichtet mit geistigen Heilweisen zu befassen?

Erst einmal war ich schlicht und selbsterklärend auf der Suche, um Hilfe für jene Krankheiten zu finden, mit denen ich selbst konfrontiert war. Ich sage übrigens niemals „meine Krankheit“, denn ich möchte sie ja nicht „adoptieren“. Erkrankungen kommen und gehen wie alle Krankheiten, die man so haben kann. Das ist eine grundsätzliche Einstellung. Krankheiten können auch Lernprozesse sein.

Wenn die Aufgabe gelöst ist, haben sie keinen Grund mehr, bei uns zu sein. Doch wir wollen nicht alles auf die Psychosomatik schieben, denn genau an meinem Beispiel sehen wir, dass es auch Lebensaufgaben/Karma gibt, die geheilt werden können - auf eine andere Art und Weise.

Ein Schlüsselerlebnis, mich zielgerichtet mit dem Thema „Heilen“ auseinanderzusetzen, war mein erster Kontakt zu einem Geistheiler. Es war Tom Johanson. Ich werde ihn nie vergessen. Ein begnadeter Heiler. Liebevoll, sehr humorvoll, kompetent, konsequent und voller Gottvertrauen.

Ich war damals sehr verzweifelt und hatte keine Vorstellung davon, wie Geistheilung funktioniert.

Vielleicht, so dachte ich, hat er ja einen geistigen Staubsauger, und die Krankheiten sind nach dem Reinigen einfach weg. Ich erinnere mich, wie erstaunt ich darüber war, was ich alles spürte und dass ich ein Weiterwirken der Behandlung noch über Tage fühlen konnte.

Seitdem wollte ich dieses Phänomen ergründen. Ich besuchte viele Seminare, las unendlich viele Bücher. Nur die Hände aufzulegen, wie meine Großmutter – das war mir zu wenig. Ich wollte die Zusammenhänge verstehen, und so nahm ich an vielen Seminaren teil über: Gesundheit, Persönlichkeitstrainings, Ernährung, Krebs, mediale Ausbildungen ... bis sich das Ganze aus all den kleinen Bausteinen wie ein Mosaikbild ordnete.

Wollten Sie von Beginn an Heilerin oder Beraterin werden?

Meine Begabung war mir zwar von Kindheit an bewusst, aber als Beruf – nein, das war damals jenseits meiner Ziele. Hellsehen und Heilen betrachtete ich als mein Privatleben. Ich hatte eine eigene Kunstgalerie. Die Kunst war und ist also auch eine Seite meines Lebens. Damit war ich sehr glücklich. Zusätzlich arbeitete ich als freiberufliche Auktionatorin.

Ergänzend engagierte ich mich ehrenamtlich in kirchlich sozialen Stellen, zuerst im Bereich der Jugendarbeit und später in der Erwachsenenbetreuung. Mir war dieser geschützte Raum damals sehr wichtig. Die Öffentlichkeit war nicht mein Ziel. Ich wollte nur lernen, lernen, lesen, HELFEN...

Wann entschlossen Sie sich, Ihr Wissen an andere weiterzugeben?

Angestoßen wurde das Ganze von außen: Immer wieder wurde ich gefragt, ob ich nicht einmal einen Vortrag halten könnte. So wurde ich eingeladen und hielt erst Vorträge, dann wurde ich als Dozentin in verschiedenen Ausbildungsstätten und für Kongresse engagiert.

Dem Üben wird während der Seminare viel Aufmerksamkeit gewidmet.

